

NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter in der Sammlung IKG der Stadtbibliothek Nürnberg – Vorbesitzer gesucht –

Die Stadtbibliothek Nürnberg verwahrt in ihren Magazinen knapp 10.000 Schriften, die heute unter dem Begriff „Sammlung Israelitische Kultusgemeinde (IKG)“ zusammengefasst werden. Die Bestände stammen zu einem großen Teil aus dem Besitz von Verfolgten und Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und wurden den Vorbesitzern – Juden, Freimaurer, Pfarrern, Mitgliedern der Arbeiterbewegung und linker Parteien oder deren Institutionen – in der Zeit von 1933 bis 1945 rechtswidrig entzogen. Etwa ein Drittel der Schriften weist Hinweise (Schriftzüge, Exlibris, Stempel, Beilagen etc.) auf Vorbesitzer aus 437 Orten vor allem in Europa auf. Die Reste der zusammengeraubten Büchersammlungen Streichers wurden von der Israelitischen Kultusgemeinde als Dauerleihgabe der Stadt Nürnberg überlassen. Mehr Informationen finden Sie dazu unter:

<https://www.nuernberg.de/internet/stadtbibliothek/sammlungikg.html>

Die Stadt Nürnberg sieht sich dem *Washingtoner Abkommen* von 1998 und der *Gemeinsamen Erklärung* der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes insbesondere aus jüdischem Besitz vom 14. Dezember 1999 verpflichtet. Dort haben Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände ihre Bereitschaft erklärt, das noch im Besitz öffentlicher Einrichtungen befindliche NS-Raubgut zu ermitteln und an die rechtmäßigen Besitzer zurückzuerstatten. Die im Februar 2001 vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien dazu veröffentlichte *Handreichung* fordert auch die Bibliotheken auf, in ihren Beständen nach NS-Raubgut zu suchen. Nach Möglichkeit sollen die Erwerbsumstände aller Bestandsobjekte geklärt und öffentlich zugänglich gemacht werden, bei denen es sich um Raubgut handelt oder handeln könnte.

Die Stadtbibliothek Nürnberg und der Leihgeber der Sammlung IKG, die Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg, waren schon bei Beginn der aufwändigen Erschließungs- und Forschungsarbeiten an der ehemaligen „Streicher-Bibliothek“ übereingekommen, die geraubten Schriften wo immer möglich den Vorbesitzern bzw. deren Rechtsnachfolgern, zurück zu erstatten. Aus diesem Grund hat die Stadtbibliothek sämtliche Besitzeinträge in den Büchern im Wortlaut und als Scan erfasst und über ihren Katalog recherchierbar gemacht (zum OPAC <https://www.stadtbibliothek/kataloge.html>). Knapp 2.000 der provenienz-tragenden Schriften, bei denen der Verdacht auf einen rechtswidrigen Entzug besteht, wurden in der Lost Art Internet Database veröffentlicht. Diese Meldungen stellen einen beachtlichen Teil der gesamten Lostart Datenbank dar. Die Lost Art Datenbank ist ein gemeinsames Projekt des Bundes und der Länder der Bundesrepublik Deutschland zur Erfassung von Kulturgütern, die infolge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs verbracht, verlagert oder – insbesondere jüdischen Eigentümern – verfolgungsbedingt entzogen wurden.

Da die Besitzeinträge im Wortlaut aus den Büchern übernommen wurden, ist eine Recherche nach bestimmten Personen oder Institutionen im Online-Katalog zum Teil nur mit Einschränkungen möglich. Die oft sehr persönlichen Vermerke können unter Umständen nur unvollständige Angaben zu einem Vorbesitzer enthalten: mal ist der Vorname abgekürzt, meist fehlen Adress- und Berufsdaten. Um jedoch dem Ziel der Restitution ein weiteres Stück näher zu kommen, veröffentlicht die Stadtbibliothek Listen recherchierter und soweit wie möglich verifizierter Namens- und Anschriftendaten bislang festgestellter Vorbesitzer, vor allem aus dem deutschsprachigen Raum Europas. Diese Listen werden Schritt um Schritt ausgebaut werden, bis aus dem Gesamtbestand der Sammlung IKG möglichst viele der heute noch mit einiger Sicherheit feststellbaren Vorbesitzer (Personen und Institutionen) benannt werden können.

Die Suchlisten sollen den Vorbesitzern und ihren Rechtsnachfolgern die Suche nach ihrem Besitz erleichtern. Wir bitten alle Betroffenen, sich bei uns zu melden, damit weitere Schritte unternommen werden können.

Kontakt:

Leibl Rosenberg, M.A.

Beauftragter der Stadt Nürnberg für die Sammlung IKG

Egidienplatz 23, 90403 Nürnberg

(0049)-(0)911-231-22588

leibl.rosenberg@stadt.nuernberg.de